

uns zu wissen, dass unser Schwerttypus schon im Anfange des 16. Jh. ausgebildet war. Des weiteren kann ich den Kampilan der Sulu-Leute in einem spanischen Berichte des 17. Jh. nachweisen (s. oben S. 2^b).

*

Ich bin mit meiner Untersuchung zu Ende. Zur rascheren Orientierung will ich ihre wichtigsten Resultate, die hoffentlich durch weiteres Material bestätigt, vielleicht auch ergänzt werden, hier nochmals kurz zusammenfassen:

Der behandelte Schwerttypus zerfällt in zwei Hauptgruppen. Die eine (*A*) hat einen zierlicheren, zumeist auch reicher ornamentierten Griff und eine dünnere, elastischere Klinge; die andere (*B*) einen plumperen, meist auch wenig und roh ornamentierten Griff und eine dicke, unelastische Klinge.

Die erste Hauptgruppe (*A*) zerfällt wiederum in zwei Abteilungen, von denen die eine (*Aa*) durch stumpfe kleine Widerhaken an der Klingenspitze, feinere Ornamentik und Holzscheiden, die andre (*Ab*) durch dreispitzige kleine Widerhaken, rohere Ornamentik und Bambusscheiden charakterisiert ist.

Gruppe *Aa* ist entwicklungsgeschichtlich die ursprünglichste, die Gruppen *Ab* und *B* sind davon abgeleitet.

Der Griff der Gruppe *Aa* geht auf Simha-Griffe zurück; zu seiner ursprünglichsten Form gehört ein Knauf von Rachenform mit einer Art Rosette in der Mitte und mit einem bestimmten Ornamentstreifen längs der Haarbüschelseite, ferner eine 8-kantige Griffstelle.

Gruppe *Aa* (1—9 [Klinge von 3?]; Klinge von 10 und 14; 15; Klinge von 19; 21) ist in Borneo-Sulu angefertigt worden, Gruppe *Ab* (Griff und Scheide von 10; 11, 20) auf den Talaut Inseln, Gruppe *B* (12; 13 [auch Klinge?]; Griff von 14; 16—18; Griff von 19) auf den Sangi Inseln.

Nach Nord Celébes sind sowohl Schwerter der Gruppe *Aa* (15; Klinge von 19; 21) wie der Gruppe *Ab* (20) und der Gruppe *B* (16—18, Griff von 19) gelangt.

Der behandelte Schwerttypus ist schon aus dem Anfange des 16. Jhs. bekannt.

Die Geschichte unsres Schwerttypus liesse sich etwa folgendermassen kurz zusammenfassen: Schon vor 1500 entwickelte sich in der Gegend von N. Borneo oder Sulu auf Grund von gewissen Simha-Schwertern ein neuer Schwerttypus, der durch eine lange, nach vorn verbreiterte und dort mit Widerhaken versehene Klinge und durch einen grossen Holzgriff mit grosser Barrière-Stange, einen Knauf von Rachenform und zwei Reihen Haarbüschel am Knaufe charakterisiert war. Dieser neue Typus kam so-

wohl nach den Talaut und Sangi Inseln als auch nach Nord Celébes; auf den ersteren wurde er nachgeahmt; und auch diese Nachahmungen gelangten oder gelangen wohl noch heute nach Nord Celébes, wo dieser Typus selbst nie angefertigt wurde.

* *

Zum Schlusse bespreche ich noch zwei Sulu-Schwerter, zu denen einige Teile von Schwertern des behandelten Typus verwandt sind und die auch im übrigen eine gewisse Nachahmung solcher Schwerter verraten, gleichwohl aber einen Ansatz zu einem neuen Schwerttypus zu bilden scheinen.

Tafel IV, Fig. 1a u. b: Mus. Dresden Nr. 10303 (Geschenk von Dr. A. Schadenberg 1890), von den Moros Mindanaos oder Sulus. 59 cm l. Klinge dünn und elastisch, wahrscheinlich die Umbildung einer Klinge unsres Schwerttypus. Griff aus braunem Holze. Die Barrière-Stange und der übrige Griff bestehen nicht aus einem Stücke, sondern aus verschiedenen Holzarten; die erstere ist einem Schwert unsres Typus entlehnt, ihr Wulst in der Mitte ist sekundär gestaltet. Aus der Griffstelle ist ein Längstreifen ausgeschnitten, in die Höhlung das Klingenende eingelegt und der Streifen (wohl etwas verdünnt) wieder darübergelegt worden; darauf ist die Barrière-Stange über die Klinge und den unteren abgespitzten Teil der Griffstelle geschoben und festgepflockt worden. Haarbüschel am Knaufe des Griffs aus braunem Pferdehaare. — Dazu eine Scheide aus weissem Holze, 42 cm l, aus zwei aufeinanderpassenden Hälften bestehend, die nur durch drei geflochtene Ratanbünde zusammengehalten werden.

Tafel IV, Fig. 2a u. b: Mus. Dresden Nr. 1968 (gekauft 1881), von den Sulu Inseln. 70 cm l. Klinge dünn und elastisch, einem Schwert unsres Typus entlehnt, sekundär unten abgeschliffen (vergl. 7). Barrière-Stange und die eine (die abgebildete) Hälfte der Scheide aus braunem, der übrige Griff und die andre Hälfte der Scheide aus weissem Holze. Die Griffform geht auf Simha-Griffe zurück (vergl. z. B. Tafel IV, Fig. 3), jedoch ist der Knauf mehr menschlich gestaltet; die Büschel zu beiden Seiten des Mundes, die wohl den Bart nachahmen sollen, bestehen aus hellen Pflanzenfasern. Scheide 61 cm l, mit drei Ratanbünden.

Die Verwandtschaft der beiden beschriebenen Schwerter im Griff ist unverkennbar: sie besteht in seiner Rohheit, in der kugligen Form des Knaufs und in der Anbringung der Büschel auf zwei Seiten desselben. Der Knauf von 1968, aus dessen Form der von 10303 abgeleitet werden könnte, weist direkt auf Simha-Griffe zurück; andererseits sind die Büschel, in Verbindung mit der Barrière-Stange von 10303 betrachtet, wohl dem von uns behandelten Schwerttypus in der Idee entlehnt worden. Ähnliche Kompromissbildungen werden sich vielfach in der Geschichte der indonesischen Schwert- und Krisformen nachweisen lassen.